

Wirtschaft

Neuer
Markenauftritt

Mit einem komplett überarbeiteten Markenauftritt präsentierte sich der Energiedienstleister Techem im März der Öffentlichkeit. Im Sinne des neuen Slogans „Energie clever nutzen“ wurden in den vergangenen Monaten sämtliche Kommunikationsmaterialien inhaltlich und optisch überarbeitet. Als wesentlicher Baustein der neuen Markenwelt ging Anfang März der ebenfalls vollständig neu gestaltete Internetauftritt www.techem.de online. Techem (bislang vor allem bekannt als Mess- und Abrechnungsdienstleister) ist in jüngster Zeit insbesondere mit Dienstleistungen erfolgreich, die den Energieverbrauch in Gebäuden senken. Ein starkes Wachstumsfeld ist das so genannte „Energy Contracting“. Betreiber von Gebäuden mit einem hohen Energieverbrauch wie Schwimmbäder, Krankenhäuser oder Rechenzentren übergeben den effizienten Betrieb ihrer Anlagen (z. B. Heizung, Kühlung oder Stromerzeugung) an einen professionellen Dienstleister wie Techem, um damit Energie und Kosten zu sparen. Hier erzielt Techem jährlich zweistellige Wachstumsraten. Darüber hinaus bietet das Unternehmen Systeme an, die mit geringem Kostenaufwand Energie sparen. So ist adapterm ein System, das über die Auswertung des individuellen Heizungsverbrauchs die Heizungsanlage optimal steuert. Kern der neuen Techem-Marke ist daher das Thema „Energie sparen in Gebäuden“.

Solar Decathlon
Europe 2010

Die HFT Stuttgart ist eine von 20 Hochschulen weltweit, die beim Solar Decathlon Europe 2010 dabei ist. Bei diesem „Solaren Zehnkampf“-Wettbewerb treten ausgewählte Hochschulteam an, um bis Juni 2010 ein ausschließlich mit solarer Energie betriebenes Wohnhaus zu entwerfen und zu bauen. Die teilnehmenden Hochschulen kommen u. a. aus Spanien, Großbritannien, den USA, Mexiko und China. Innerhalb Deutschlands steht die HFT Stuttgart im Wettbewerb mit drei weiteren Hochschulen. Ende Januar haben alle Hochschulteams die Pläne und Kon-

Die im Dezember 2008 in Brüssel verabschiedete Neufassung der europäischen „Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen“ (Erneuerbare-Energien-Richtlinie) setzt ehrgeizige Ziele:

- Die EU will bis 2020 20 % ihres Endenergieverbrauchs aus erneuerbaren Energiequellen (EE) decken.
- Die einzelnen Länder müssen ihren EE-Anteil am Gesamtenergieverbrauch bis 2020 verbindlich steigern – Deutschland beispielsweise auf 18 %.

zepte ihrer Entwürfe in Madrid abgeben. Damit ist die erste Phase abgeschlossen und es geht in die zweite Phase der Weiterentwicklung, Detailplanung und Bauvorbereitung.

An der HFT Stuttgart soll unter der Projektleitung von Prof. Dr. Jan Cremers der Beweis angetreten werden, dass energieeffizientes Bauen mit einem hohen architektonischen Anspruch einhergehen kann. In interdisziplinären Teams wird ein leichtes Elementbausystem entwickelt und umgesetzt.

Der Wettbewerb ist eine hervorragende Gelegenheit, den Studierenden der HFT Stuttgart einen wichtigen neuen Baustein ihrer interdisziplinären und praxisnahen Ausbildung anzubieten. Das Kernteam für den Beitrag der HFT Stuttgart stammt aus dem Master-Studiengang Architektur, das den Wettbewerb kontinuierlich über seine Laufzeit bis in den Sommer 2010 bearbeiten und begleiten wird. Es wird dabei unterstützt und betreut durch zahlreiche Professoren der Fakultät Architektur und Gestaltung.

Weitere beteiligte Studiengänge sind Sustainable Energy Competence (SENCE), Bauphysik, Innenarchitektur und Konstruktiver Ingenieurbau.

Momentan konzentrieren sich die Anstrengungen in der frühen Phase des Wettbewerbs besonders darauf, Förderer und Sponsoren zu gewinnen, die das Team der HFT Stuttgart mit Erfahrungswissen, Sachleistungen und auch finanziell unterstützen.

Zum Abschluss des Wettbewerbs werden die Häuser aller Teams in Madrid eine Woche lang einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und die Sieger gekürt. Ne-

Die Richtlinie definiert Wärmepumpen erstmals als erneuerbare Energiequelle. Die erzeugte Wärme abzüglich des Antriebsstroms wird auf die jeweiligen Länderziele angerechnet.

Die EU rechnet Umweltutzen
von Wärmepumpen an

„Der Umweltutzen der Wärmepumpe wird jetzt angemessen berücksichtigt“, so Paul Waning, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands Wärmepumpe e. V. (BWP).

Einen weiteren Schwerpunkt

legt die Richtlinie auf qualifiziertes Fachpersonal. „Die fachmännische Planung und Regelung einer Wärmepumpe ist Voraussetzung für effiziente Anlagen und zufriedene Kunden. Daher setzen wir uns seit Jahren für die Qualifizierung von Wärmepumpen-Experten ein.“ Bis 2010 müs-

sen die Mitgliedsstaaten nun nationale Aktionspläne vorlegen, wie sie die Zielvorgaben aus Brüssel erfüllen wollen.

Die Neufassung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie definiert Wärme aus Wasser, Erde und

ben dem Konzept, der Energiebilanz und dem Innovationsgehalt werden auch Komfort, Gestaltung, Kommunikation und Marktfähigkeit bewertet.

Hauptziel des Wettbewerbs ist es, bei Studierenden und in der breiten Öffentlichkeit das Bewusstsein für und das Wissen um die Möglichkeiten des energieeffizienten Bauens und der Nutzung regenerativer Energien zu steigern. □

Noch „viel Luft
nach oben“

Die Papierindustrie hat ein eigenes Branchenenergiekonzept. Es wurde im Rahmen der Landes-Energieeffizienzoffensive „NRW spart Energie“ mit Unterstützung des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministeriums erstellt und auf einer Veranstaltung der EnergieAgentur.NRW in Düsseldorf Ende 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt.

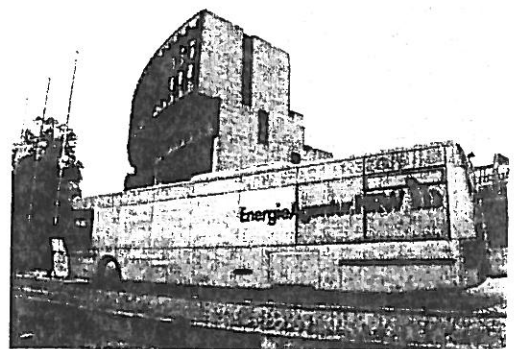
„Branchenenergiekonzepte basieren auf der Erkenntnis, dass Unternehmen einer Branche in der Regel identische energetische Schwachstellen aufweisen.

Energiekonzepte für eine ganze Branche eignen sich als Orientierungshilfe und Navigationsinstrument, um im Betrieb individuell die Schwachstellen aufzuspüren und zu beseitigen“, so Prof. Dr. Norbert Hüttenhölcher, Geschäftsführer der Ener-

gieAgentur.NRW. Die Einsparpotenziale in der Papierbranche betragen nach Erkenntnissen der EnergieAgentur.NRW im Durchschnitt zwischen 5 und 10 % der Energiekosten.

Das Branchenenergiekonzept Papier wurde von der Arbeitsgemeinschaft Papierindustrie (Institut für Energie- und Umwelttechnik e. V. IUTA, Duisburg, Lehrstuhl für technische Thermodynamik der RWTH Aachen, PTS Papiertechnische Stiftung, München, und EUTech Energie & Management GmbH, Aachen, in Kooperation mit dem Verband deutscher Papierfabriken, Bonn) erstellt.

Die Zellstoff- und Papierindustrie gehört zu den fünf größten industriellen Energieverbrauchern in Deutschland. In den vergangenen Jahren betrug der Anteil der Energiekosten (bezogen auf den Umsatz) rund 10 %. Wie für viele andere Branchen ist auch für die Papierindustrie der



Kostenfaktor Energie von erheblicher Bedeutung, wenn es darum geht, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Die Papierindustrie hat deshalb bereits versucht, Möglichkeiten zur Verringerung des Energieeinsatzes umzusetzen.